

# Wettbewerb : Habitat '76 - weitere Projekte

Autor(en): **Schäfer, Ueli**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **31 (1977)**

Heft 10: **Dritte Welt : Kontinuität der Moderne unter einheimischen Architekten = Tiers monde : continuité du mouvement moderne parmi les architectes locaux = The Third World : continuity of the modern style among native architects**

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-335873>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

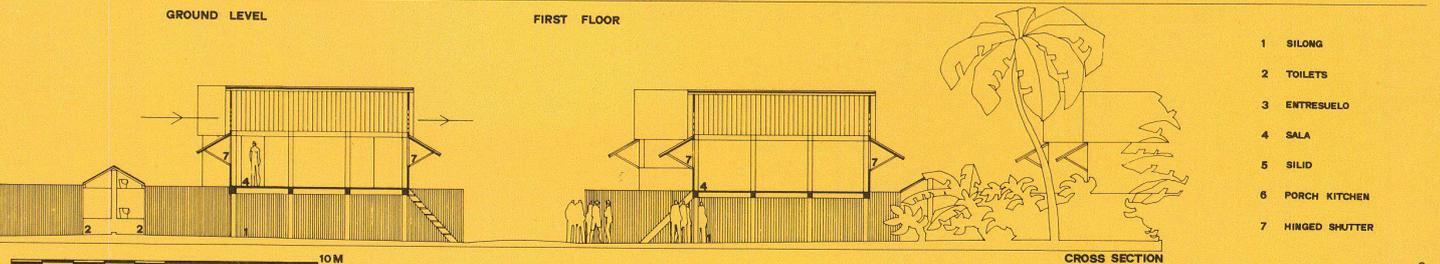
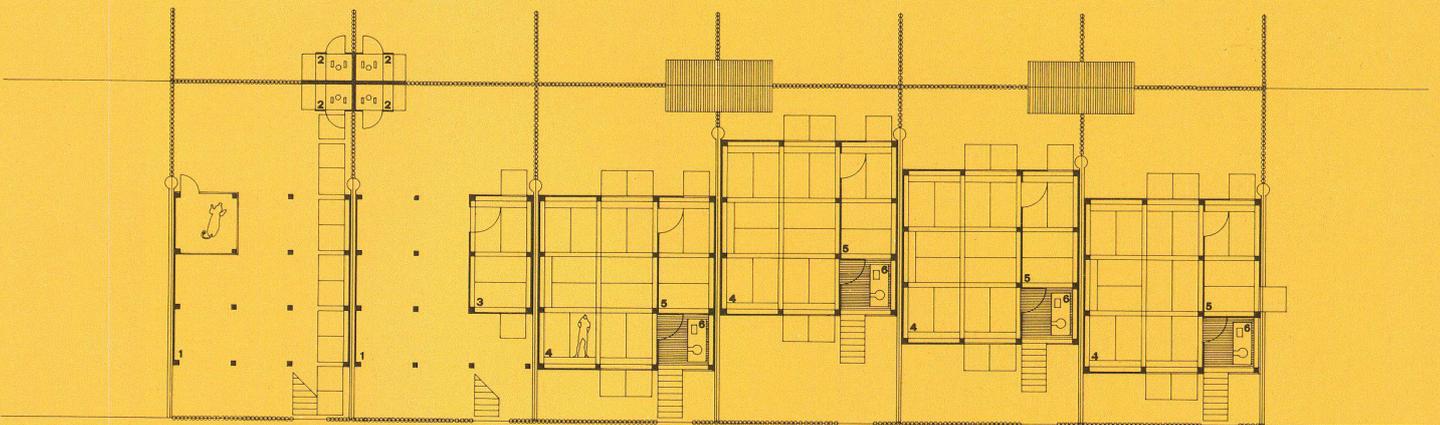
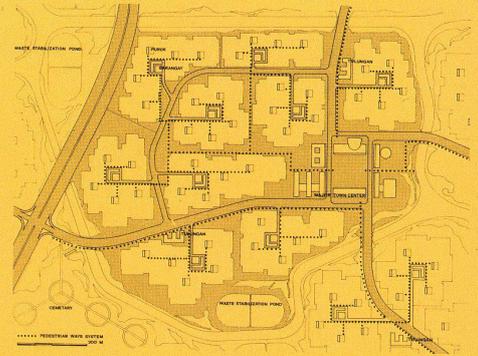
# Wettbewerb

## Habitat '76 – weitere Projekte

The International Design Competition for the urban environment of developing countries, focused on Manila.

Wie in 12/1976 angekündigt, zeigen wir fünf weitere, nicht prämierte Projekte von schweizerischen, deutschen, österreichischen und niederländischen Architekten, vier davon hier auf den Wettbewerbsseiten, das fünfte im Beitrag von Reinhardt Guldager.

Werner Francesco,  
Jacques Vicari,  
Genf



- 1 SILONG
- 2 TOILETS
- 3 ENTRESUELO
- 4 SALA
- 5 SILID
- 6 PORCH KITCHEN
- 7 HINGED SHUTTER

Die Stadt ist zugleich Voraussetzung und Folge des sozialen Körpers, der darin wohnt, wobei es gar nicht einfach ist, in einem solchen Organismus strukturelle und funktionelle Aspekte auseinanderzuhalten. Trotzdem fürchten wir uns nicht vor dieser Analogie zwischen einer Stadt und einem lebendigen Organ, um eine Idee zu erhalten, wie das Ganze funktioniert. Die Stadt wird mit großen Mengen der verschiedensten Produkte, Brennstoffe, Wasser usw., versorgt, die alle zum Unterhalt der Bewohner beitragen. Sie muß zudem fortdauernd Stoffe aufnehmen, die der Erneuerung ihrer Struktur dienen oder zu neuen Produkten verarbeitet werden, die ihrerseits am Ort gebraucht oder wieder exportiert werden. Entsprechend stößt die Stadt die Überreste ihres Stoffwechsels wieder ab, Tonnen von Abwässern, die einen bedeutenden Anteil fester Bestandteile enthal-

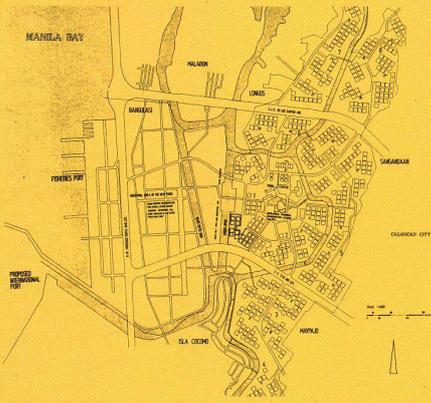
ten, Tonnen auch von Abfällen und die Luft belastenden Partikeln.

Die Stadt verhält sich deshalb wie ein System, dessen wichtigste Funktionen folgende Gebiete umfassen:

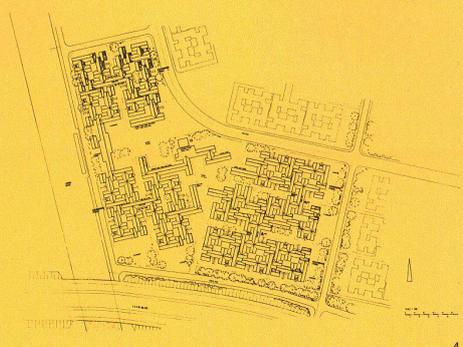
1. Energieverbrauch und Abfallbeseitigung,
2. Industrialisation: Produktion und Konsum,
3. Verkehr und Transporte.

(Aus dem Erläuterungsbericht)

- 1 Innerer Siedlungsbereich mit Stadtzentrum.
- 2 Häuserzeile.

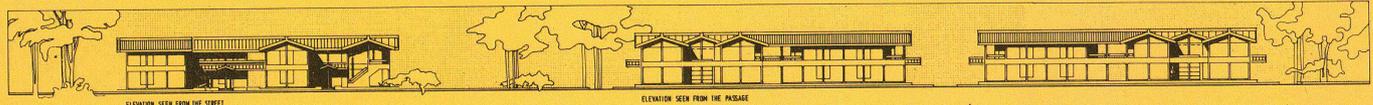


3

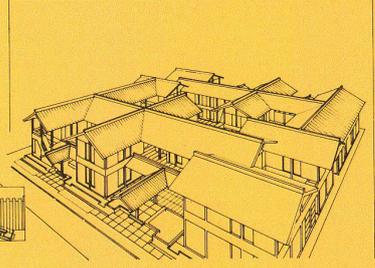
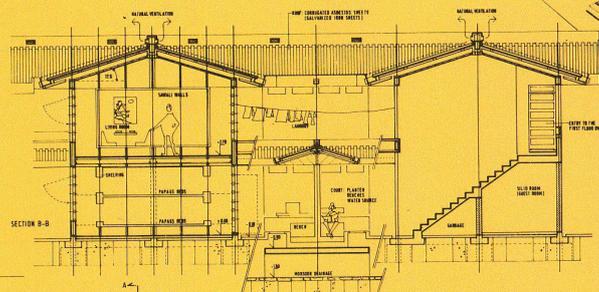
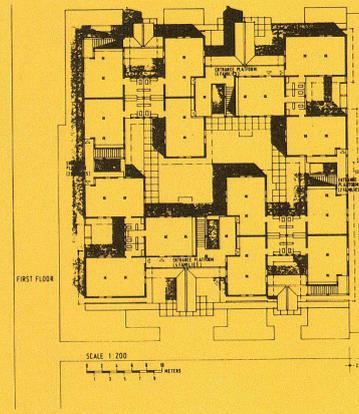
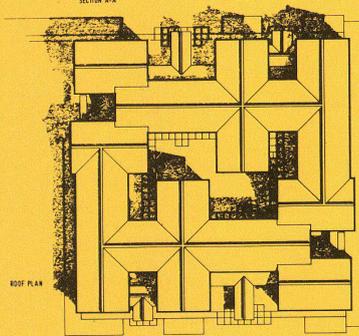
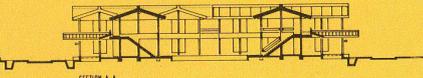


4

- 3 Stadtstruktur.
- 4 Quartier (Barangay).
- 5 Cluster und Wohneinheit.



COMPOSITIONS OF THE SPACE UNITS  
CLUSTER : URBAN SPACE UNIT  
DWELLING : FAMILY SPACE UNIT

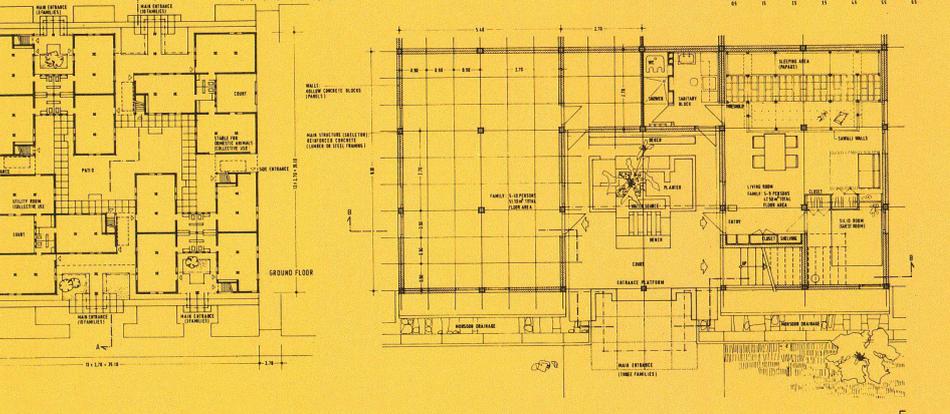


EXPLANATION  
THE CLUSTER AND THE BUILDING WERE DESIGNED BY CONSIDERING THE LOCAL MATERIALS AND THE ARCHITECTURAL EFFECTS FROM THE CLUSTERED SPACE ARRANGEMENTS.

STRUCTURAL DATA  
CLUSTER AREA : 1000 SQ. M.  
BUILDING AREA : 1000 SQ. M.  
BUILDING HEIGHT : 1000 SQ. M.  
BUILDING CAPACITY : 100 RESIDENTS

NOTE  
THE CLUSTER DESIGN APPROACH WITH THE STRUCTURAL MODEL OF STEEL COLUMN AND PLATE AT CORNER JOINTS IS BEING RESEARCHED THROUGH RESEARCH CENTER "STAP".  
THE WALL THICKNESS AND WINDOW HEIGHT IS 200 MM.  
THE DISTANCE BETWEEN COLUMNS WILL BE 2000 MM. SMALL SIZE AND LIGHT WEIGHT IS MECHANICAL PARTS.  
THE WALL THICKNESS WILL BE 100 MM. DISTANCE BETWEEN WALLS WILL BE 2000 MM.  
THE HEIGHT OF THE ROOF IS 4.50 METERS FOR AN OPTIMAL THROUGH WINDWARD STRUCTURE.

SCALE 1:50  
0 5 10 15 20 25 30 35 40 METERS



5

Das Projekt ist das Resultat architektonischer Überlegungen mit folgenden Aspekten:

- a) Entwicklung eines Gebäudetyps, der sich für die Erstellung in gemeinschaftlichen Selbsthilfe-Programmen eignen würde.
- b) Möglichkeit, Teile der Gebäude entsprechend den Infrastrukturbedürfnissen der Gemeinschaft als Klassenzimmer, Klinikräume, Kindergärten, Läden usw. anzupassen.
- c) Eignung der Gebäude für eine graduelle Verbesserung des Lebensstandards und der sozialen Stellung der Bewohner, Flexibilität deshalb als Grundidee des Gebäudeentwurfs.

Im Rahmen der gesamten Stadt mit ihrem Zentrum und den einzelnen Quartieren (Barangays) mit ihren Treffpunkten und Plätzen, die mit Fußwegen verbunden sind, entstanden Häusergruppen (Clusters), die

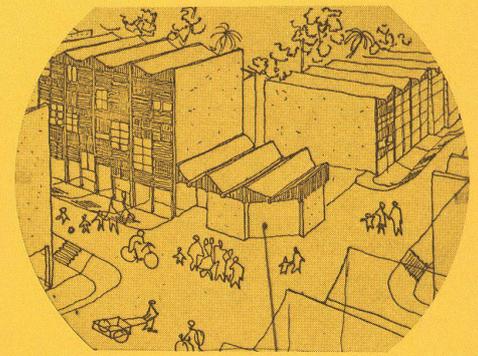
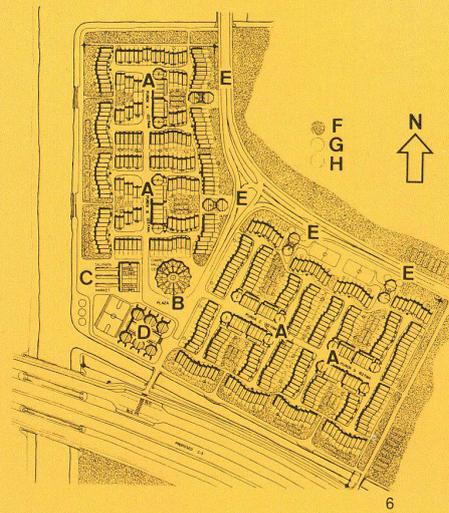
durch 2,70 m breite Streifen voneinander abgetrennt sind. Die Innenhöfe in der Wohngruppe dienen den verschiedenen Aktivitäten der Familien, als Spielplatz für die Kinder, für Zusammenkünfte und Feste. Die Eingangsebenen und andern überdeckten Außenflächen sind Aufenthaltsräume während der Regenperioden. Jede Wohngruppe enthält Serviceräume und zwei Hinterhöfe (Silongs) für die Haltung von Haustieren.

Die einzelnen Wohneinheiten könnten zwar für sich stehen, da sie als modulare Einheiten entworfen sind, der räumliche und funktionelle Zusammenhang ginge dabei aber verloren. Die Stützen in den Wohnungen dienen als Tragelemente, aber auch als Elemente der Raumartikulation und Dekoration. Fenster und Türen richten sich nach einer günstigen Querlüftung, die eingesetzten Glasflächen sind klein, um dem Wind zu

widerstehen und nach Stürmen leicht ausgewechselt und repariert werden zu können. Die Dachflächen sind bewußt unregelmäßig gehalten, um die Windströmungen während Wirbelstürmen zu unterbrechen und dadurch die Auftriebskräfte zu verringern. Bei Erdbeben haben die primären Tragelemente den Bewegungen des Bodens zu widerstehen, während Dächer und Decken als leichte Elemente von ihnen herabhängend sind.

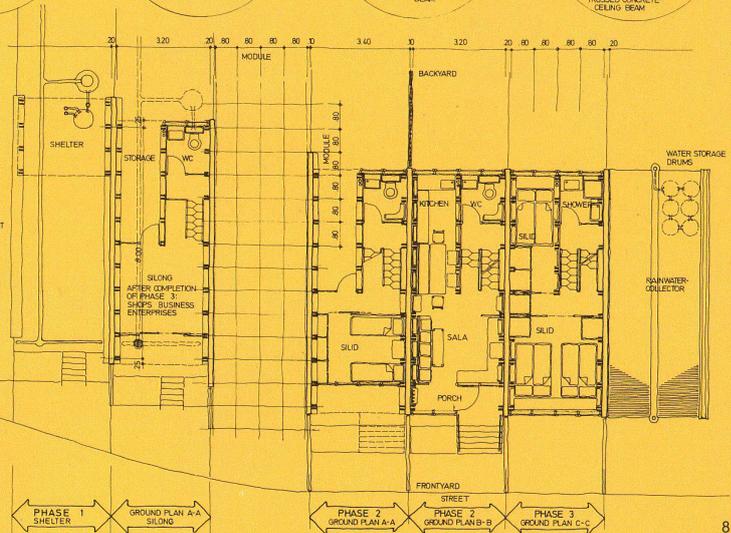
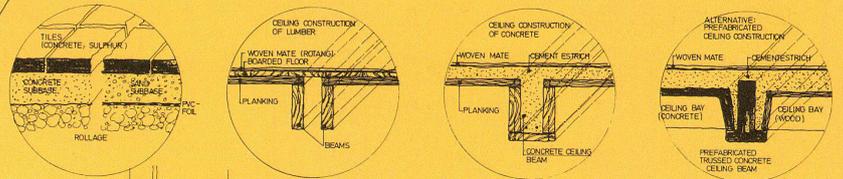
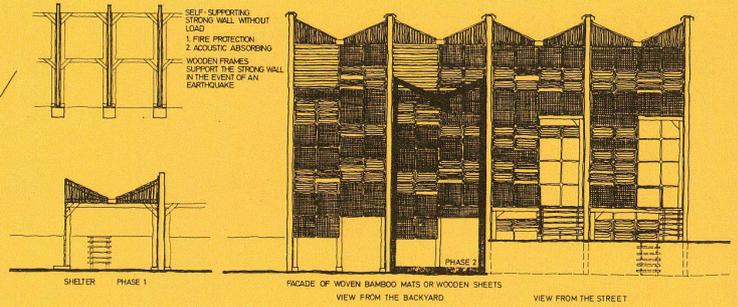
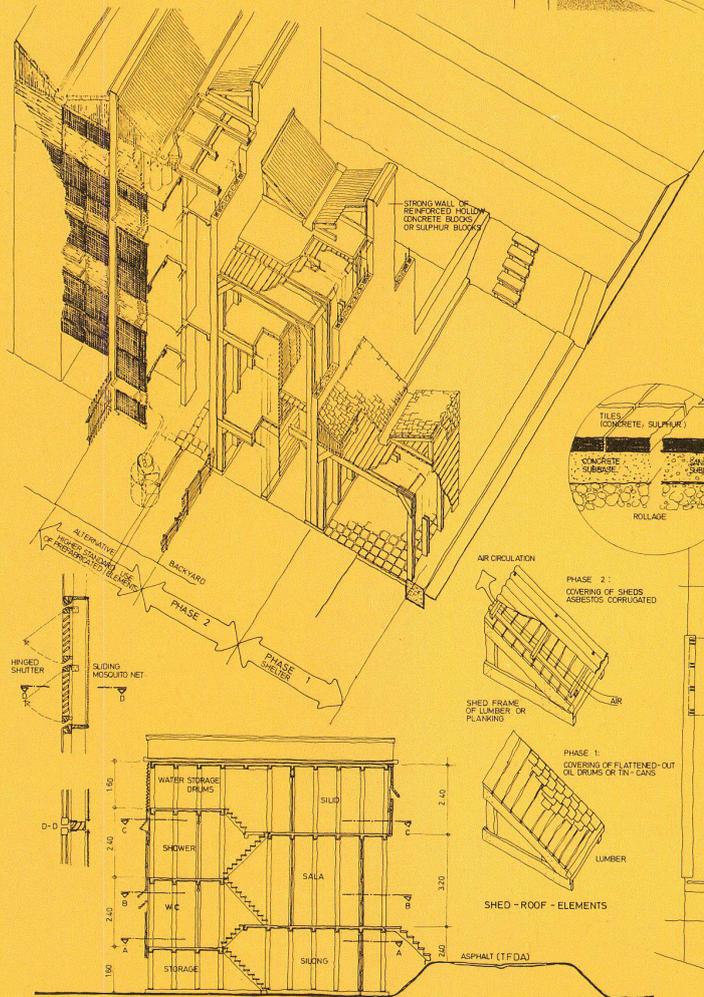
Ziel des Entwurfs war ein billiger Wohnungstypus, der auch für andere Zwecke, wie Schulen usw., gebraucht werden kann. Entstanden ist eine experimentelle Baustruktur, die darüber hinaus ganz allgemein in den Philippinen Verwendung finden könnte.

(Aus dem Erläuterungsbericht)



6

7



8

... Wenn man sich daran macht, die Bedürfnisse des einzelnen Menschen zu erfüllen, lernt man, daß eine behutsame Anpassung an die gegebenen Umstände und Verhaltensmuster der Betroffenen von größter Bedeutung ist ...  
 ... und beginnt mit einem Schopf an der Ecke. Dort wird gelernt durch aktive Teilnahme, Ausarbeitung und Anwendung der praktischen technischen Details. Dort sind die Planungs- und Beratungsstellen der Nachbarschaft, die gemeinsame Küche für die Bauphase und die Gemeindemitglieder ohne eigenes Einkommen, die gemeinsamen sanitären Räume. Später wird der Schopf zum Nachbarschaftszentrum ausgebaut ...  
 (Aus dem Erläuterungsbericht)

- 6  
 Quartier (Barangay).  
 A Purok  
 B Platz  
 C Markt/Klinik  
 D Schule  
 E Kindergarten  
 F Gemüsegärten  
 G Öffentliche Grünfläche  
 H Privatgärten  
 7  
 Der Schopf an der Ecke.  
 8  
 Haus.

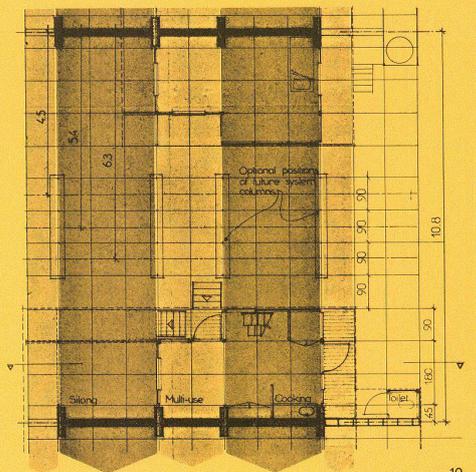
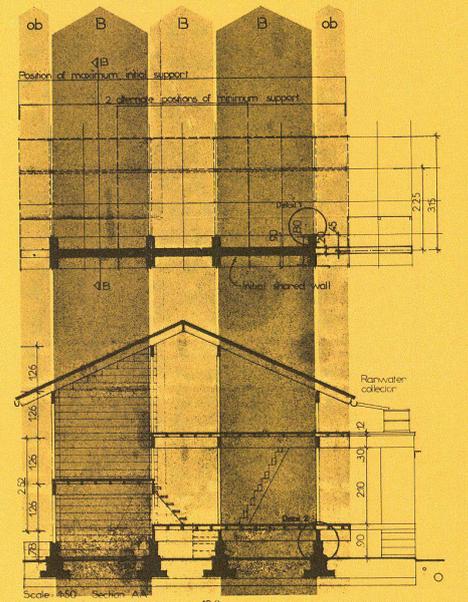
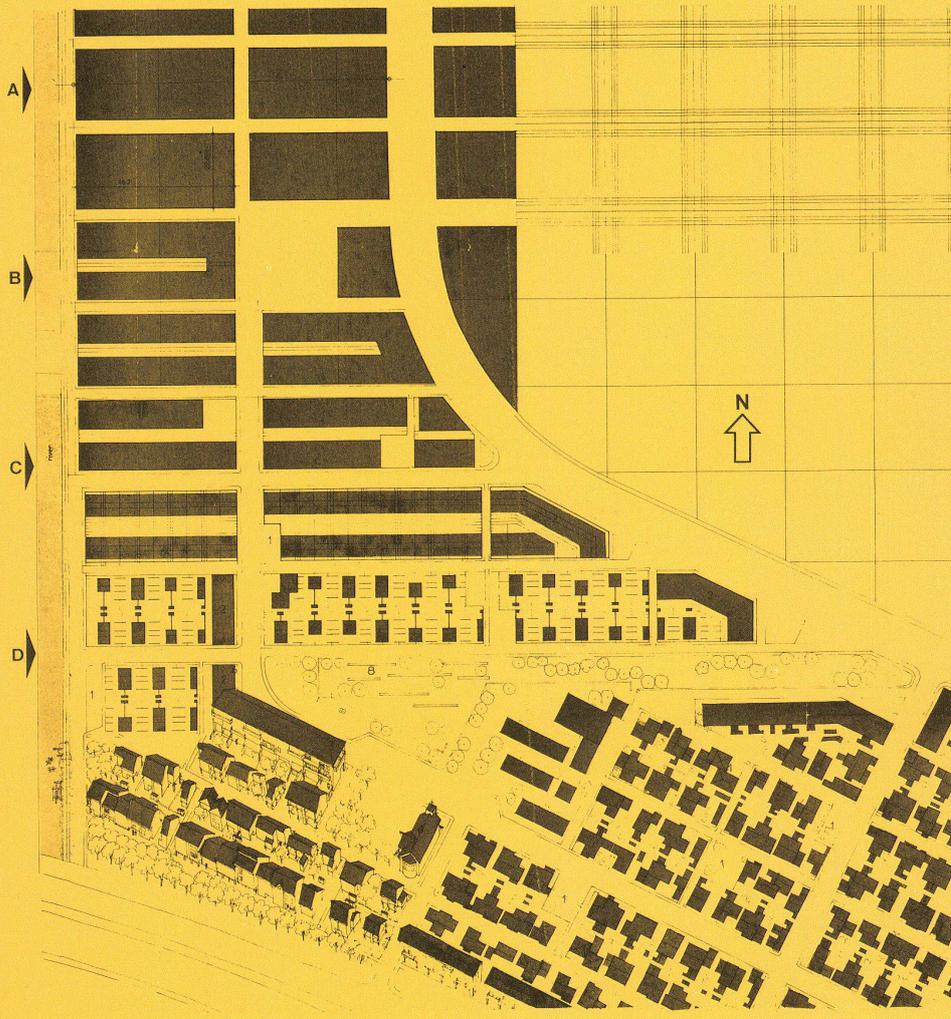
Um Habitat '76 ist es tatsächlich ruhig geworden. Die unbehausten Menschen in der Dritten Welt sind zwar nach wie vor unbehaust, aber wenn man ganz ehrlich ist, kann man sich darunter kaum etwas vorstellen – trotz Fernsehen, Zeitungen und Statistiken.

Ein ähnliches Unvermögen, einen Zusammenhang zwischen dem Leben in einer Squatter-Siedlung am Rand einer Großstadt in den Tropen und unsern eigenen Problemen zu sehen, kommt auch in den diesmal gezeigten Projekten zum Ausdruck – was nicht als Kritik gemeint ist, viel eher als Beobachtung eines freundschaft-

lichen Zuschauers. Vielleicht ist es tatsächlich so, daß wir die – leider akademisch gebliebene – Aufforderung Habitat '76 als Anstoß nehmen sollten, auf unsere eigene Umgebung mit ebenso einfachen, überschaubaren und auf den einzelnen Menschen und seine Wünsche und Möglichkeiten zugeschnittenen Konzepten Einfluß zu nehmen. Denn außer in den wirtschaftlichen Möglichkeiten unterscheiden wir uns wahrscheinlich gar nicht so sehr von den Menschen in der Dritten Welt.

Außer eben, daß wir solche Projekte tatsächlich ausführen könnten, am Rand von Zürich, München oder Berlin.

Ueli Schäfer



Eine Wohnung existiert immer in zwei Bereichen, jenem der Gemeinschaft und jenem des Individuums. Jeder dieser zwei Bereiche, die wir zuerst umschreiben müssen, enthält Möglichkeiten zu handeln, aber auch Verantwortungen, die jenem zu übertragen sind, der sie auch tatsächlich tragen kann und will.

Das Anfangs- oder Tragelement ist der unbewegliche Teil der Wohnung, der so gestaltet ist, daß darin der einzelne frei über Gestaltung und Ausrüstung bestimmen kann. Die beweglichen Teile garantieren, daß der einzelne tatsächlich seine Entscheidungsfreiheit ausüben kann. Die Trennung zwischen beweglichen und unbeweglichen Teilen ist deshalb nicht nur ein technisches Problem, sondern auch Ausdruck der Vorstellung, die die Gesellschaft hat von der Rolle des Individuums. Diese Unterscheidung, die nicht primär mit Bausystemen zu tun hat, muß ausdrücklich

festgestellt werden, da erst durch die besitzergreifende Handlung des Bewohners (auch bei einem ganz fertigen Produkt) das Haus zur Wohnung wird.

(Aus dem Erläuterungsbericht)

9  
Entwicklungsstufen (gezeigt am Barangay-Plan).

- A Die ersten Beschlüsse betreffen die Besiedlungsdichte, den Zusammenhang zwischen Bebauungs- und Freiflächen, Verkehrsnetze, Nutzungsverteilung.
- B Darauf folgen weitere Beschlüsse auf Gemeinschaftsstufe wie Versorgungsstandard und -netze, Lage der wichtigsten gemeinschaftlichen Funktionen, Zuteilung der Grundstücke der einzelnen Familien.

C Mit den Familien oder Familiengruppen müssen Grundstücksgrößen, Strukturtyp und Lage der tragenden Elemente auf dem Grundstück abgemacht werden.

D So kann man sich die Entwicklung bildhaft vorstellen. Die erreichte Dichte beträgt 497 Einwohner in der 5 ha großen Wettbewerbsfläche.

10  
Das Anfangselement (eine freistehende, massive Trennwand, an die von zwei Seiten angebaut wird).